



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

V. Für den 26. Januarij. Etliche Stund der Mutter Gottes Bildnuß in der
Hand halten/ nach dem Exempel der H. Hedwigis Hertzogin in Polen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

nung / sie solle auff ein ander mahl ihre sachen weislicher anstellen. Die Geistliche sich besinnend wie sie eine so sonderbare Wohlthat etlicher massen vergelten mögte / wird durch Götliche eingebung angetrieben / ihm ihr L. Frauen Bildlein zu geben : thut es derowegen vom Hals / vñnd schenckts ihm dem Wohlthäter / als ihr allerbestes Kleinod. Er nimmes an / vñnd reitet sporenstreichs wider nach seinen Gefellen. Aber vnderwegs / weil er diß Bildt bey ihm hatte / empfundet er so starcke bewögungen seiner Seel zum besten / vñnd es kommt ihm der ellende Stand darin er lebte also lebhaft für / das er gänglich entschlossen sein leben zu besseren. Derohalben verließ er seine böse Gesellschaft / vñnd reiset nach vnser L. Frauen d'Estang, welches ist eine Capell der Mutter GOTTES zwo meilwegs von Dion in Burgundt gelegen / da viel Wunderzeichen geschehen / daselbst der Allerseeligsten Jungfrauen schuldigen danck zu sagen / als welche ihm dise so glückseelige bekehrung zu wegen gebracht hette / nach dem er ihr Bildnuß getragen / welche nach dem wunderthätigen Bild der Mutter GOTTES d'Estang gemacht ware : vñnd diß hat ihn fürnemlich bewegt / daß er seine erste Andacht in gemelter Capell verrichten wölsien.

Die Sunffte Andacht.

Für den 26. Januarius.

Etliche Stand der Mutter GOTTES Bildnuß in der Hand halten / nach dem Exempel der H. Hedwigis Herzogin in Polen.

WAn ich einen Pfening habe / darauff der Mutter GOTTES Bildnuß ist / oder dergleichen etwas anders / das man leichtlich in der Hand halten könne ; wer wird mich verhindern / daß ich nicht auftragender Lieb zur allerseeligsten Jungfrauen / ihre Bildnuß einen ganzen Tag / oder einen Nachmittag in der Hand habe / also daß es niemandt mercke ? Vñnd wann es schon jemandt merckte / solte ich deswegen diß zeichen der Liebe zu meiner Allerliebsten vnderwegen lassen / vñnd mich des Trosts vñnd Verdiensts / so darauff entsethet / berauben ? Wan man nur will / so ist alles leicht. Im Leben der Seeligen Victoria wird vermeldet / als einer Novizen von ihrer Meisterin befohlen einen Zehner vom Rosenkrans so lang in der Hand zu halten / biß sie ihn wider forderte / seye die Meisterin solches zu thun vergessen / vñnd deswegen habe die Noviz den Zehner zween ganzen Tag vñnd Nacht / auch vnder ihrer Arbeit auf forcht wider den Gehorsam zu sündigen / in der Hand gehalten. Es dunckt mich viel leichter sein / einen Pfening etliche Stund lang / als einen Zehner acht vñnd vierzig stunden halten.

Philagia, ich rathe dir das du es heut einmal versuchest. Du wirst nichts thun deine Lieb gegen vnser liebe Frau zu beweisen / welches die Glorwürdige Herzogin in Polen Hedwigis nicht vorhin gethan. Dieweil sie stäts der Mutter GOTTES Bildnuß bey ihr trug / so hielte sie dieselbe oft in der Hand : jah sie hat solches sterbend thun wölsien / vñnd man hat ihr nach ihrem Seeligen absterben das Marien Bild-

M 2 lein

sein nicht auß der Hand bringen können; vnd als man Fünff vnd Zwanzig Jahr darnach ihr Grab eröffnet / hat man die drey Slinger gefunden/welche das Bild hielten.

Wer solte nun etwas sagen dürfen wider dergleichen Gottselige Übungen vnd Andachten / welche GOTT ihm gefallen läßt/sie segnet/ vnd so gar auch mit Wunderzeichen bekräftiget? Philagia, wem wollen wir glauben? wem vns befehlen zu gefallen? GOTT / oder den Menschen? welche diese geringe Andachten jezund zwar mit ihrem unnützen Geschwätz tadlen vnd verachten; aber zu seiner zeit wünschen werden / dieselbe auch mit verlust ihres lebens geübt zu haben?

Die Sechste Andacht.

Für den 27. Januarij.

Der Mutter GOTTES Bildniß/nach dem Exempel des H. Alexij stark vnd steiff ansehen.

DIES war die größte freud des H. Alexij/wann er zu Edessa bey der Kirchthür/seiner Allerliebsten Bildniß konte anschauen / vnd es fiel ihm schwarz die Augen davon abzuwenden. Je mehr er sie ansah / je mehr liebte er sie / je besser war er zu friden/vnd befand daß diese seine Allerliebste viel liebreicher vñ schöner were/ als die/welche er am ersten tag seiner Hochzeit zu Rom verlassen hatte.

Philagia, hastu nicht ein schon Marienbild? oder weißtu nicht irgentwo eines? Dann ich bitte dich / vnd rathe dir

von grund meines Hergens / du wöllest dir so viel muh/ oder besser zu reden / so viel freuden heut vnd andermals / wann es dir belieben wird/ anthon/vnd einig Mutter GOTTES Bild mit auffmercksamkeit / vnd steiffem Angesicht zum offtern anschauen: Ach! was können doch deine Augen lieblichers / schöners / vnd nutzlichers sehen? Nach dem du es anschauen wirst/ also viel wirstu der Seligen Jungfrauen lieb gewinnen: Gottselige gedanken werden dem Hertz einnehmen / vnd die begird zur Reinißkeit wird in deiner Seelen erwachsen: vnd wann du beständig vnd ein geraume zeit solche Bildniß ansehest / wirstu schwärlich von dannen kommen können; nimmer aber anderst davon scheiden; als voll grossen trösts/vnd mit einem steiffen fürsaz inbrünstiger als ie zuvorn/die Königin der Engel zu lieben. Es gehet mit den Bildnissen der Mutter GOTTES zu / wie mit dem Original. Wer die ehr vnd das Glück hatte selbiges anzuschauen / der ware versichert sein Hertz würde mit Himmlischen gedanken / vnd grosser Liebe der Keuschheit angezündet werden. Alle andere Schönheiten vnd Angesichter/ sie seyen natürlich / oder gemahlt/so manns als frau personen/haben diesen vorthail vnd gnad nicht. Dancuero Dionysius Carthusianus / da er diese wort auß dem Hohen Lied auflegt: Sicut liliū inter spinas, sic amica mea inter filias; Gleich wie ein Lilgen vnder den Dörnern/ also meine Freundin vnder den Döchtern; diese wort hinzusetzt: Respectu Beatæ Virginis omnes alie Virgines, spinæ fuerunt, vel sibi, vel aliis: Bea-